№ 1437. Sonnabend, den 9. August. (Abend-Ausgabe.) **1862.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Unter-Staats-Secretär v. Gruner den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Obersten Doering den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Servis-Rendanten Weisner zu Graudenz den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Director des bischöflich geistlichen Gerichts zu Erfurt, Propst Würschmitt, den Kronen-Orden 2. Klasse, dem österreichischen Hauptmann Habermann und dem sächsischen Hauptmann Schwabe den Kronen-Orden 3. Klasse, dem Vermessungs-Revisor Rechnungsrath Mueller zu Stendal den Kronen-Orden 4. Klasse, dem pensionirten Steuer-Aufseher Unger zu Seehausen im Kreise Wanzleben und dem Rentamtsboten Goecke zu Meschede das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Feldwebel Fouquet vom Infanterie-Regiment Nr. 14 die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Inspector des Cours-Bureaus des General-Post-Amts Beltz den Character als Rechnungs-Rath, und dem Geheimen Registrator Zielke bei dem General-Post-Amte den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Newyork, 30. Juli. General Pope ist mit 60,000 Mann in Virginien eingerückt. Der General der Südstaaten, Ewell, hat Gordonsville genommen. Die Bundestruppen haben Greatjunction geräumt, welches von den Conföderirten besetzt wurde. Vor Richmond ist eine Verstärkung der Armee der Conföderirten eingetroffen, welche sich zwischen den Flüssen James und Appomatoz und Richmond concentrirte. In Missouri haben die Unionisten ein beträchtliches Corps der Conföderirten geschlagen.

Veracruz, 17. Juli. Die Mexikaner haben vergebliche Anstrengungen gemacht, um die Franzosen aus Orizaba zu verjagen. Die Straße von Veracruz nach Orizaba ist frei.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 8. August. Die „Baierische Zeitung" versichert den Mittheilungen der Wiener „Presse" gegenüber, daß die in Wien stattfindenden Conferenzen über Bundes-Reform nicht vertagt, sondern fortgesetzt werden.

Kopenhagen, 7. August. (H. N.) Sicherem Vernehmen nach haben sich die mit dem Grafen Carl Moltke wegen Uebernahme des holsteinischen Portefeuilles, eventuell des Gouverneurpostens in Holstein, betriebenen Unterhandlungen gänzlich zerschlagen.

Warschau, 8. August. Gelegentlich des Geburtstages der Kaiserin und der Taufe des Großfürsten Waclaw enthält eine heute erschienene Extrabeilage des „Dziennik" 114 Strafbefreiungen und 7 Strafverminderungen, unter letzteren die von Wyzynski.

Petersburg, 8. August. Die Staatsbank hat den Preis für Edelmetalle von Monat zu Monat und zwar bis zum 1. Januar 1863 um 1 % herabgesetzt, so daß zu dieser Zeit Halbimperiale 546, Silberrubel 106 notirt werden sollen. Weitere Herabsetzungen werden folgen.

Paris, 8. August. Das neue Journal „la France" enthält einen von Laguerronnière unterzeichneten Artikel über die innere Politik des Kaiserreichs. In demselben wird erläutert, daß das Kaiserreich eine Regierung sei, welche die Revolution durch die Freiheit beherrsche. Dasselbe Journal versichert, daß Garibaldi in einem am 4. d. gehaltenen Rathe beschlossen habe, auf Rom zu marschiren. Die Zahl der Freiwilligen belaufe sich auf 6000, welche eine geheime Verbindung bilden und Sold empfangen. Das Expeditionscorps habe sechs Handelsfahrzeuge gemiethet. Garibaldi werde im Golf von Salerno landen, von wo er mit einem Hilfscorps in die römischen Staaten dringen werde. Man erwarte zu Neapel nach der Ankunft Garibaldis eine große Demonstration. Das italienische Geschwader habe keine Maßregel zur Verhinderung der Ausschiffung ergriffen.

Turin, 7. August. Nach der „Discussione" hat Garibaldi sich bis jetzt geweigert nachzugeben, aber erklärt, daß er in keinem Falle gegen Italiener kämpfen werde. Die Königlichen Truppen folgen Garibaldi in einiger Entfernung und vermeiden jeden Zusammenstoß. Es scheint, als beabsichtigte Garibaldi einen Punkt am Ufer zu erreichen um sich einzuschiffen. Das Gerücht von dem Plan einer Demonstration in Rom gewinnt an Consistenz.

Turin, 8. August. Die „Monarchia nazionale" sagt: Es scheine, als hätten die Bewegungen Garibaldis den Zweck, zu einem Entschlusse zu drängen. Ein Theil der Freiwilligen wendet sich nach Palumba, ein anderer nach Lercara. Ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 3000, vermindert sich aber täglich. Ganz Sicilien ist ruhig.

Die Vermehrung der Einnahmequellen.

Wie wir in Nro. 1431 unserer Zeitung mitgetheilt haben, hat der Vertreter des Finanzministeriums in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses bei der Generaldiscussion über den Militairetat ein allgemeines Bild unserer Finanzlage entworfen und zugleich ausgesprochen, daß wir ein Deficit nicht zu fürchten hätten, weil „etwaige Mehrbedürfnisse in Vermehrung der Einnahmequellen ihre Deckung finden würden." Unter Vermehrung der Einnahmequellen versteht aber der Regierungs-Commissar nicht etwa, wie man nach der vorangegangenen Schilderung hätte erwarten können, eine größere Ergiebigkeit der bestehenden Finanzquellen in Folge fortschreitenden Wohlstandes und Zunahme des jährlichen Volkseinkommens, sondern eine Vermehrung resp. Erhöhung der bestehenden Steuern, also eine Vergrößerung der vorhandenen Staatslasten. Nach seiner Angabe hat die Staatsregierung „als neue Steuern, die das Land nicht drücken würden", eine Besteuerung der Policen, also sämmtlicher Versicherungen (!!!), eine Branntweinsteuer, also statt der bisherigen Maischsteuer eine Fabrikatsteuer, wahrscheinlich doch mit erheblicher Erhöhung, endlich eine Tabaksteuer ins Auge gefaßt.

Eine nähere Erörterung dieser einzelnen Steuerprojecte in specie soll uns im Augenblick hier nicht beschäftigen, sondern behalten wir uns dieselbe in spätern Artikeln vor. Hier wünschen wir nur die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Finanzpolitik unserer Regierung im Allgemeinen zu richten und zu constatiren, daß diese mit den Forderungen des Landes völlig im Widerspruch stehen, welche, seitdem uns die Militairreorganisationsprojecte beschäftigen, wiederholt und unzweideutig laut geworden sind.

Diese Forderungen bestanden darin, daß die Staatsregierung auf eine durchgreifende Reform unserer ganzen volkswirthschaftlichen Gesetzgebung ihr Augenmerk zu richten hätte, die den an allen Ecken und Enden widernatürlich und wirthschaftswidrig gefesselten volkswirthschaftlichen Kräften endlich freie Bewegung schaffen soll. Indem auf diese Weise das ganze Volksvermögen, also die Summe sämmtlicher intellectueller und materieller wirthschaftlicher Mittel in seinen Resultaten ergiebiger werden würde, würden auch die Beiträge aus dem jährlichen Volkseinkommen zu Staatszwecken, also die Steuern, der Staatskasse von selber reichlicher zufließen, ohne daß die bestehenden Lasten quantitativ und qualitativ vermehrt zu werden brauchten.

Das vorige Ministerium hat der Vermehrung der Staatseinnahmen mit geringen Ausnahmen nur durch Steuererhöhungen vorarbeiten zu müssen geglaubt. Die sogenannte Grundsteuerreform haben wir nie als eine solche betrachten können. Unter dem gegenwärtigen Ministerium ist der Handelsvertrag mit Frankreich zu Stande gekommen und an ihn knüpfen sich allerdings Hoffnungen auf endliche Anbahnung eines Theils jener Reformen unserer volkswirthschaftlichen Gesetzgebung, von denen wir eine Steigerung der Volkseinnahmen und mit ihnen eine Zunahme der Staatseinkünfte erwarten. Das gegenwärtige Ministerium hat außerdem einen Vorschlag, das Ortsbriefbestellgeld allmälig zu beseitigen, durch das Abgeordnetenhaus gebracht, dessen erleichternde Wirkungen auf den Geschäftsverkehr wir nicht unterschätzen wollen. Dieser Vorschlag ist aber noch nicht Gesetz und es sind gegründete Bedenken vorhanden, daß ihm im Herrenhause unüberwindliche Hindernisse in den Weg treten werden. Die Minorität, welche im Abgeordnetenhaus dem Gesetz entgegen war, fußte ihre Einwände hauptsächlich auf den unentbehrlichen Ausfall von jährlich 600,000 Thlrn., den die Staatskasse dadurch erleiden würde und auf die Behauptung, daß die Aufhebung nicht derjenigen Klasse von Staatsbürgern zu Gut kommen würde, welcher, wenn überhaupt Steuer-Erleichterungen eintreten sollten, solche zunächst zu wünschen wären.

Wenn wir diese einzelnen Vorgänge als Ganzes in Betracht ziehen, so können wir in ihnen noch lange nicht die Gewähr dafür finden, daß die Staatsregierung entschieden in die Wege eingelenkt ist, welche im Interesse vermehrter Wohlfahrt und erhöhter Steuerkraft des Staats beschritten werden müssen. Die Reformen des Zolltarifs sind ein relativ immerhin bedeutender, im Verhältniß zum Ganzen aber nur ein kleiner Anfang in dem, was uns an wirthschaftlichen Reformen dringend Noth thut. Die Steuerleichterungen, welche die Regierung vorschlägt, befriedigen deshalb nicht, weil sie auf dem Gebiet, wo eine durchgreifende principielle Reform allein zum erwünschten Ziel führen kann, nur von verhältnißmäßig geringfügigem und für Viele, wie sich herausstellt, zweifelhaften Werth sind. Mit den einfachen Steuervermehrungen endlich ist weder dem Lande noch der Staatskasse gedient und die Regierung darf sich daraus keinen Hehl machen, daß sie für sie die Zustimmung der Landesvertretung und des Landes nicht finden wird.

Wir sehen im Augenblick ganz ab von dem speciellen Zweck, zu welchem eine Vermehrung der Steuern von der Regierung in's Auge gefaßt wird. Wir haben Bedürfnisse außer demselben genug, deren Befriedigung im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt dringend geboten sind und wofür bisher noch immer nicht die nothwendigen Mittel haben ausfindig gemacht werden können, trotz des rosigen Bildes, welches jüngst der Herr Regierungs-Commissar entworfen, obgleich ihr Vorhandensein sehr gewünscht wird. Wir glauben daher, daß unsere Landesvertretung solche Gelegenheit, wie die neulich gebotene, wahrnehmen muß, um die Staatsregierung auf die Wege zu verweisen, welche allein zum Heile des Landes reichlichern Zufluß der Staatskasse verschaffen. Das sind: eine durchgreifende Steuerreform und eine durchgreifende Reform der volkswirthschaftlichen Gesetzgebung, zu welcher in Mitten der Landesvertretung unter allgemeiner Zustimmung des Landes die Initiative ergriffen worden. Jedenfalls aber ist der Regierung gegenüber die entschiedene Erklärung nothwendig, daß bevor diese Mittel nicht in Anwendung gekommen, die Gesammtsteuerkraft zu heben, eine Vermehrung der Steuern mit Rücksicht auf die wirthschaftliche Lage des Landes und die Reformbedürfnisse nie gebilligt werden wird.

Deutschland.

+ Berlin, 8. August. Aus der gestern Abend und heute früh fortgesetzten Berathung der Budget-Commission über den Militairetat ist zunächst hervorzuheben, daß der Civilvertreter des Kriegsministeriums auf Anfrage erklärte, die am Dienstag im Namen der Regierung abgegebene schriftliche Erklärung sei vom Kriegsminister in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister erlassen; ob dieselbe im Staatsministerium berathen sei, wisse er nicht; zu einer authentischen Declaration, namentlich des Ausdrucks „maßgebende Stimme", war der Commissar nicht autorisirt; seine persönliche Auffassung ging dahin, daß das Recht der Landesvertretung innerhalb der Grenzen der Verfassung durch jene Erklärung anerkannt, durch die in Frage stehenden Wendungen nicht bezweifelt werde. Es wurde dabei in der Commission bedauert, daß die Minister nicht persönlich anwesend seien.

Von den gestern gefaßten einzelnen Beschlüssen ist hervorzuheben, daß auf Antrag des Abg. Stavenhagen die Commission einstimmig beschloß, „die Regierung zu einer andern Eintheilung der Armee (Divisionen, Brigaden) aufzufordern, bei der zugleich die Zahl der höheren Offiziere beschränkt würde". Im Uebrigen wurde besprochen, in wie fern solche Stellen, wie der Commandant von Breslau, der Ober-Commandant in den Marken, Gouverneur von Berlin, und der Gouverneur in Luxemburg neben einem Commandanten daselbst nöthig seien; die betreffenden Positionen wurden indeß nicht gestrichen; der Beschluß wegen des Gouverneurs in Luxemburg wurde ausgesetzt, bis darüber, ob die Stelle auf einem Bundesbeschluß oder Staatsvertrage mit Holland beruhe, weitere Auskunft ertheilt sei; die Regierungs-Commissare konnten gestern keine Auskunft geben.

Eine längere Discussion betraf heute das Protocoll über die letzte Sitzung. Der Abg. Behrend hatte gestern einen Antrag untergeordneter Bedeutung zurückgezogen, weil ein Mitglied der Commission darin eine Uebereinstimmung mit dem Standpunkte der Regierung gefunden hatte. Diese Aeußerung vermißte der Vertreter des Kriegsministeriums im Protocoll und verlangte nachträgliche Aufnahme, weil diese Aeußerung geeignet sei, den Standpunkt der Parteien gegenüber der Regierung zu characterisiren. Das Recht dazu wurde von verschiedenen Seiten bestritten. Abg. Behrend erklärte, an sich habe er nichts gegen die nachträgliche Aufnahme einzuwenden; es sei ja völlig notorisch, daß er den Standpunkt der Regierung in der Militairfrage nicht theile. Endlich wurde entschieden, daß durch Aufnahme dieser Discussion in ein Nachtragsprotocoll dem Wunsche des Regierungs-Commissars Genüge geschehe.

In der Sache fand eine lebhafte und prinzipiell wichtige Debatte statt bei der Summe von 23,011 Thlrn. für die Offiziere der seit dem 1. April 1861 neu errichteten vierten Compagnien bei den Pionier-Bataillonen. Der Referent hatte diese Summe zu den Kosten der Reorganisation gesetzt und Streichung beantragt, wesentlich von dem Rechtspunkte aus, ohne gesetzliche Grundlagen keine Position für die Reorganisation zu bewilligen. Die Abgeordneten v. Forckenbeck, Parrisius, Techow, Klotz, Behrend, Virchow traten dem bei: die Landesvertretung sei im Stande der Nothwehr; die Regierung müsse genöthigt werden, endlich, noch in der letzten Stunde, mit der gesetzlichen Regelung vorzugehen, endlich den gestörten Frieden im Lande herzustellen; jede Stunde Aufschub für die endliche Erledigung der Militairfrage sei Gefahr für das Land; mit schwerem Herzen streiche man jetzt Ausgaben, die man später, wenn erst ein Gesetz vorliege, gern bewilligen werde; das Land werde ein solches Verfahren verstehen, welches nur den Zweck habe, das Recht des Landes zu wahren; auf die Höhe oder Geringfügigkeit der Summe komme es dabei nicht an; für eine nicht auf gesetzlicher Grundlage beruhende, gegen die Gesetze verstoßende Reorganisation dürfe man eben nichts bewilligen; auch sei die Vermehrung der Pioniere, überhaupt der Artillerie, so weit sie einem Heere von 154,000 Mann entspreche, bereis 1859 und 1860 bewilligt und solle auch jetzt bewilligt werden, während die vierten Compagnien der Pionier-Bataillone dem durch die Reorganisation auf 211,000 Mann gebrachten Heere entsprächen; da könne man doch nicht die Reorganisation im Ganzen streichen und im Einzelnen bewilligen, um so weniger als hier der schon bei der Generaldebatte betonte Fall vorliege, daß die Regierung unberechtigter Weise Offiziere dauernd angestellt habe; einmal auf diesem Punkte nachgegeben, sei dann bei allen ferneren Positionen (Artillerie, Train u. s. w.) kein Halten mehr.

Die Abgg. v. Bockum-Dolffs, Stavenhagen, Harkort, v. Sybel sprachen dagegen für die Bewilligung, aus Zweckmäßigkeitsgründen: die Stärkung gerade des Ingenieurcorps, der Artillerie u. dgl. sei eine allseitig anerkannte Nothwendigkeit und vom Hause schon befürwortet; auch ohne Streichung dieser kleinen Summe habe man genug Compelle gegen die Regierung; bei jeder Organisation würde diese Vermehrung der Pioniere nothwendig sein; durch keine Gesetzgebung werde dieselbe berührt; durch die Streichung solcher Ausgaben komme man mit der Stimmung des Landes in Widerspruch; die Landesvertretung müsse nicht in denselben Fehler der „stumpfen Negation" fallen, wie die Regierung; dürfe nicht Beschlüsse fassen, durch welche Truppentheile desorganisirt würden. Aehnlich machte v. Kirchmann geltend: die prinzipielle Bekämpfung der Reorganisation schließe die Bewilligung nützlicher Ausgaben zur Besserung der alten Organisation nicht aus; im Ordinarium müsse man sie bewilligen. — Die Militairvertreter des Kriegsministeriums erklärten, keinen Anlaß zu einer Aeußerung zu haben. Bei der Abstimmung wurde zunächst mit 27 Stimmen beschlossen, die 23,011 Thlr. in's Extraordinarium zu setzen; für die Genehmigung stimmten nur 7.

Im Weiteren beantragte bei der Position „Geldverpflegung der Truppen" Abg. Stavenhagen: „Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung die Truppen des Garde-Corps in ihrer Stärke und in ihren Competenzen den Linientruppen gleichstellen werde." Für den Antrag sprachen,

wesentlich vom Standpunkte der Gerechtigkeit, welche die Gleichstellung erfordere, der Antragsteller und die Abgg. von Hennig, van der Leden, Kerst; seitens der Vertreter des Kriegsministeriums wurde hingewiesen auf die einmal bestehende Observanz. Widerspruch gegen den Antrag erfolgte aus der Commission nicht; derselbe wurde daher für einstimmig angenommen erklärt.

Der Antrag des Referenten bei dieser Petition ging in Bezug auf die Infanterie auf Streichung von 2,921,280 Thlr. Kosten der Reorganisation. Abg. Twesten beantragte dagegen, bei diesem Titel: „Behufs der im Jahre 1863 vollständig durchzuführenden zweijährigen Präsenz der Infanteristen bei der Fahne 60,000 Thlr. für das vierte Quartal dieses Jahres abzusetzen." Abg. Stavenhagen wollte „die Erwartung aussprechen, daß die Königl. Staatsregierung den Etat der Infanterie und Jäger um die Gesammtzahl der jährlich zur Einstellung gelangenden Rekruten, also um etwa 43,000 Mann reduciren werde". Abg. Twesten bezeichnet seinen Antrag als einen vorbereitenden für die gänzliche Durchführung der zweijährigen Dienstzeit. Die Zahl — es würden etwa 8000 Mann zu entlassen sein — sei ganz zufällig gegriffen, nur um die Position zu markiren; bei der zweijährigen Dienstzeit und einer Aushebung von 45,000 Mann jährlich à 70 Thlr. per Mann würden 3,150,000 Thlr. jährlich gespart. Nachdem der Twesten'sche Antrag als ungenügend von mehreren Seiten bekämpft war, wurde derselbe gegen drei Stimmen abgelehnt. — Abg. Stavenhagen bezeichnet seinen Antrag als die „factische Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie". Der Antrag wurde wesentlich damit bekämpft, daß man der Regierung nicht mit Vorschlägen kommen wolle, sondern ihre Vorschläge erwarte. Die Ablehnung des Antrages erfolgte mit allen gegen 2 Stimmen. Damit trat Vertagung ein. Die nächste Sitzung findet morgen um 7 Uhr statt.

— Se. Majestät der König verläßt nach den gestern Nachmittags hier eingegangenen Nachrichten erst heute früh Muskau und begiebt sich zum Besuch des Fürsten Pückler nach Schloß Branitz. Von dort reist der König Abends mittels Extrapost ab, trifft um Mitternacht in Guben ein und setzt die Rückreise nach Berlin fort. Die Ankunft in Berlin erfolgt 5¼ Uhr. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der König nach den beendigten Cavallerie-Manövern sich zunächst an den großherzoglichen Hof nach Carlsruhe zu begeben und dann von dort aus nach Seebad Ostende zu gehen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden ist gestern früh um 7 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden.

— Die Commission für Berathung der Marinevorlage wird dem Abgeordnetenhause vorschlagen, die geforderte Summe bis zur Vorlage des Gründungsplans nicht zu genehmigen. Dem Kriegsminister kommt nach dem „Fr. Journ." dieser Beschluß äußerst ungelegen; er soll, um noch nachträglich die Commission für seine Absichten einzunehmen, die unverzügliche Vorlegung des Gründungsplans in Aussicht gestellt und mit einigen Abgeordneten vertrauliche Unterredungen hierüber gehabt haben. Unter anderen mit Hrn. Behrend (Danzig.)

— Der Abg. v. Sybel hat in einer ausführlichen, von der „Köln. Ztg." veröffentlichten Zuschrift seine Auffassung der Militärfrage dargelegt. Dieselbe stimmt in allem Wesentlichen mit der bekannten der Abgg. Stavenhagen und Twesten überein. Da Herr v. Sybel diese Ansicht in der Budget-Commission als die namentlich in Beziehung auf die Aufhebung der Landwehr herrschende in der Rheinprovinz bezeichnet haben soll, so ist, wie schon gemeldet, in Bonn ein Protest gegen diese Aeußerung in Umlauf gesetzt worden.

— Das General-Post-Amt hat jetzt auch eine Ermäßigung des Personengeldes eintreten lassen. Nach einer neueren Bestimmung werden nämlich bei Personenposten mit Conducteurbegleitung vom 15. August ab für die Meile und Person nur 6 Sgr., statt wie früher 7 Sgr. Fahrgeld erhoben werden.

— Unter dem 17. Juli ist eine neue Classification der zum Preußischen Heere und zur Marine gehörenden Militairpersonen Allerhöchst genehmigt worden.

— Nach den „Débats" wird die dänische und die schwedische Flotte gemeinsam große Uebungen in der Ostsee anstellen.

— Aus Hamburg wird der „Nat.-Ztg." über die Berathungen der Commission zur Küstenvertheidigung folgendes Nähere mitgetheilt: „Die früher beschlossenen Befestigungen sind nach der speciellen Bearbeitung der Techniker gut geheißen, namentlich auch das bis dahin noch nicht definitiv festgestellte Werk bei der Jungfernbrücke in der Wesermündung, da es für 5—600,000 Thlr. erbaut werden kann. Die Flottille in der Ostsee, — 2 Panzerschiffe, — soll im Anschluß an die preußische Marine in einem preußischen Hafen untergebracht werden. Für die Nordsee-Flottille, — bekanntlich 6 Panzerschiffe und 3 Kanonenboote, — offerirt Hannover den Hafen zu Geestemünde, welcher mit einem Kostenaufwande von 1½ Millionen Thalern zur Aufnahme der Schiffe ꝛc. eingerichtet werden könnte; — während Preußen den Kriegshafen an der Jade, welcher 1864 in der Hauptsache fertig sein würde, zur Verfügung stellt.

Cassel, 5. August. In Schmalkalden ist gestern Dr. F. Oetker mit großer Majorität zum Landtagsdeputirten gewählt worden.

Aus Holstein, 6. August. (Nat.-Ztg.) Das Project der Anlage eines Canals zur Verbindung der Nordsee mit der Ostsee von Brunsbüttel nach Neustadt hat ein Anrecht auf Beachtung. Dasselbe ist von einer nordamerikanischen Actiengesellschaft entworfen, die schon seit Jahren durch einen Generalbevollmächtigten in Copenhagen vertreten ist. Lange setzte die dänische Regierung aus „politischen Gründen" dem gemeinnützigen Unternehmen Schwierigkeiten entgegen, bis sie endlich den ihr unterbreiteten Bauplan genehmigt und die in diesen Tagen beginnende Nivellirung des holsteinischen Terrains gestattet hat. Ich bemerke über den Canal, dem eine große Zukunft bevorstehen würde, daß derselbe nach dem Plane innerhalb 8—10 Stunden die größten Kauffahrteischiffe bis über 24 Fuß Tiefgang von der Nordsee in die Ostsee und umgekehrt befördern soll. Die Anwendung von vollkräftigen Schleppdampfern und die Anlage einer neben den Canal herlaufenden Eisenbahn soll diese Schnelligkeit ermöglichen. Was die Richtung des Canals betrifft, so soll derselbe unmittelbar vor Brunsbüttel an der Elbe seinen Anfang nehmen, in östlicher Richtung nördlich an den Städten Wilster und Itzehoe, so wie an der Dorfschaft Kellinghusen vorüberlaufen, zwischen Kellinghusen und Neumünster die Altona-Kieler Eisenbahn passiren und endlich zwischen dem Ostseebade Haffkrug und Neustadt in den Neustädter Meerbusen ausmünden, welche letztere Bucht die eisfreieste längs der ganzen cimbrischen Halbinsel ist.

Wien, 5. August. Der Gemeinderath Biehler hatte gestern Vormittag die Ehre, in einer Privat-Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden, um eine mit 2500 Unterschriften der Wiener Wähler versehene Petition, wegen Begnadigung der verurtheilten Journalisten und Redacteure aller Kronländer, an den Stufen des Thrones niederzulegen. Se. Majestät geruhten Herrn Biehler, der den Inhalt der Petition mündlich vortrug, beinahe eine Viertelstunde anzuhören. Seine Majestät erwiederten dem Bittsteller: „daß Allerhöchstderselbe die Petition nicht entgegen nehmen könne und der darin ausgesprochenen Bitte um eine allgemeine Amnestie in Preßsachen zu willfahren nicht vermöge. Es sei jedem Einzelnen der Verurtheilten gestattet, um die kaiserliche Gnade anzusuchen und er, der Monarch, werde gewiß Gnade für Recht ergehen und die kaiserliche Gnade walten lassen, wenn von den Betreffenden darum angesucht werden sollte."

England.

London, 6. August. Die „Morning Post" hat einen im officiösen Tone gehaltenen Leitartikel, in welchem Ratazzi, Garibaldi und wen es sonst noch angehen mag, bedeutet werden, daß England planmäßigen Ruhestörungen in der Türkei auf keinen Fall gemüthlich zusehen werde; — „haben wir uns", so sagt das genannte Blatt, „jeder Einmischung in Amerika und Italien sorgfältig enthalten, so wäre es doch ein gewaltiger Irrthum, anzunehmen, daß England bei einer allgemeinen Revolution der Türkei den ruhigen Zuschauer spielen würde. Wir besitzen gewisse politische Instincte der Selbsterhaltung, welche stark in den Vordergrund treten dürften, denn die Nichtintervention schließt bei gewissen Veranlassungen eine Intervention in sich, wenn es nämlich nöthig wird, daß die von uns mit gewaltigen Opfern festgehaltene Nicht-Intervention nicht etwa durch Andere zu ihrem ausschließlichen Vortheil verletzt werde."

— Vorgestern stand der österreichische General-Consul Sir Anthony v. Rothschild als Zeuge vor Gericht, um gegen einen gewissen Davis, der unter dem gefälschten Namen Reynolds auftrat, auszusagen. Dieser Davis hatte nämlich an die drei hier lebenden Brüder Rothschild mehrere anonyme Briefe geschrieben und sie mit Ermordung bedroht, wofern sie sich nicht zu einem Darlehen von 500 £. verstehen wollten. Gebrüder Rothschild blieben jedoch ihrem Princip getreu, nur mit bekannten Größen Anlehen abzuschließen, und zogen es, auf die Gefahr hin ermordet zu werden, vor, die anonymen Drohbriefe der Polizei zu übergeben. Letzterer ist es gelungen, den Schreiber auf kluge Weise ausfindig zu machen. Das Strafmaß für derartige Gelderpressung vermittels Drohung ist in England ein sehr strenges.

Frankreich.

— Die „Presse" bestätigt, daß ein Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Schweden und Dänemark abgeschlossen ist.

Italien.

— In einem Momente, wo für das Unterrichtswesen in Italien noch so viel zu thun ist, hat der Unterrichtsminister in einem Rundschreiben an die Universitäts-Senate ein Gutachten auf 35 Fragen verlangt, worin er unter Anderem zu wissen wünscht, ob man den Studenten eine besondere Uniform vorschreiben solle und nach welchem Muster! In Paris muß man ganz entzückt über die Fortschritte sein, welche das Cabinet Ratazzi jetzt in napoleonischen Ideen macht.

— Ratazzi hat dem Baron Natoli, der als Präfect von Brescia auf das Volk schießen ließ, das Großoffizierskreuz des St. Moriz- und Lazarus-Ordens erwirkt. Die Verleihung desselben gerade im jetzigen Augenblicke, wo die Garibaldische Partei schon so erbittert ist, macht Aufsehen, weil sie als eine berechnete Demonstration Ratazzis gegen Garibaldi betrachtet wird.

— Der Schaden, welchen die Feuersbrunst in der Darsena zu Genua anrichtete, wird nunmehr auf ungefähr zwei Millionen geschätzt und die Arbeiten werden für einige Zeit unterbrochen werden müssen, da es unmöglich ist, die Erfordernisse des Dienstes in verschiedenen Zweigen, z. B. Segelwerk und Maschinen, herbeizuschaffen.

— Die „Nuova Europa", die in Florenz erscheint, versichert, es sei an die dortigen Freunde Garibaldi's eine Mittheilung gelangt, wodurch die Freiwilligen ersucht werden, sich vor der Hand nicht zu ihm zu begeben.

Turin, 4. August. (K. Z.) Von Garibaldi hört man nur, daß er noch in Corleone sei und auf eine Gelegenheit, die Insel zu verlassen, warte. Die Regierung hat daher verfügt, daß die Häfen von Girgenti, Marsala und Castellamare besonders scharf bewacht werden sollten. — Man beschleunigt eifrig die Organisation der neuen Regimenter, deren Formirung im vergangenen Frühjahr beschlossen worden. Bis zum September soll dieses Unternehmen, welches der italienischen Armee eine Vermehrung von 24,000 Mann verschafft, in vollständige Ausführung gebracht sein.

Neapel, 2. August. Ein Privatschreiben Garibaldi's an Alexander Dumas versichert, daß er in sechs Tagen nach Neapel kommen werde, und heute geht allgemein das Gerücht, daß er sich bereits auf dem Festlande befinde. Damit stimmt die Nachricht überein, daß eine Anzahl Freiwilliger, die nach Palermo abgehen sollten, ihre Abreise unterlassen haben, um die Ankunft des Generals hier abzuwarten.

— Ueber die Vorgänge auf der Insel Sicilien lauten heute die Nachrichten durchaus widersprechend. Nach Berichten, die in Paris eintrafen, hat Garibaldi auf ein eigenhändiges Schreiben vom Könige, worin dieser Geduld und Verzichtleistung auf die Expedition gegen Rom predigte, erklärt, ohne Victor Emanuel könne er nichts und werde sich nach Caprera zurückziehen. Dagegen hat, laut Turiner Depeschen, Garibaldi dem Abgesandten des neuen Präfecten von Palermo, der ihm das Manifest des Königs bringen sollte, „auf Bitten der Seinigen" die Depeschen nicht abgenommen und sich hierauf „nach dem Innern der Insel" gewandt, „verfolgt von den Truppen, die vom besten Geiste beseelt sind."

Danzig, den 9. August.

* Aus dem am 4. August cr. vom engeren Ausschuß der Friedensgesellschaft für Westpreußen erstatteten Jahresbericht für das Jahr 1861—1862 entnehmen wir, daß in der Hauptversammlung vom 20. September v. J. an 21 Stipendiaten ein Gesammtbetrag von 1300 Thlrn. bewilligt wurde; von diesen sind 12 aus Danzig, 3 aus Thorn, 1 aus Marienwerder, 1 aus Pr. Friedland, 1 aus Jastrow, 1 aus Dirschau, 1 aus Pelonken, 1 aus Culm. Die Einnahme der Gesellschaft bestand in dem genannten Rechnungsjahre in 7330 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.; die Ausgabe in 7410 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., worunter 6000 Thlr. begriffen sind, die auf ein städtisches Grundstück bestätigt wurden. Die Casse bleibt somit im Vorschuß mit 80 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf.

— Auf der Londoner Ausstellung befindet sich ein schönes, sehr anschauliches Modell der berühmten Dirschauer Brücke. Das „Mechanics Journal" äußert sich darüber wie folgt: „Die nobelste Bindewerk-Structur, wahrscheinlich in der ganzen Welt, ist die Brücke bei Dirschau. Wir (Engländer) werden nun hoffentlich einsehen, daß wir uns in einem großen Irrthum befanden, als wir die röhrenförmige Brückenbauart bei uns einführten. Die Hälfte des ungeheuren Capitals, welches auf die Britannia- und Victoria-Brücken verwendet wurde, hätte man vielleicht erspart, wären sie nach dem trefflichen Plane der Dirschauer Brücke ausgeführt worden. Die Anhänger des verstorbenen Robert Stephenson (des Erbauers jener Tubular-Brücken zwischen Anglesea und Wales) mühen sich vergeblich, überholte Principien auch jetzt noch zur Geltung zu bringen."

* [Gerichtsverhandlung am 8 August.] Daß das Unwesen der Piraten auf unserer Weichsel dem auf dem Mittelmeer im letzten Jahrhundert der römischen Republik nahe kommt, daran zweifelt sicherlich kein Getreide- oder Holzhändler unserer Stadt, da es wenige unter ihnen geben wird, welche nicht bereits einen erheblichen Tribut an diese modernen Flibustier haben entrichten müssen. Die Betheiligten würden daher heute mit besonderer Befriedigung aus einer großen Verhandlung vor dem Criminalgericht entnommen haben, daß auch Danzig endlich seinen Pompejus gefunden hat, und zwar in der Person des Genarmen Werle, der durch einen energischen Streifzug gegen das Kilikien dieses Seeräuberstaates, nämlich unser liebliches Heubude, das glänzende Resultat erzielte, daß er heute fünf auf der Anklagebank befindlichen Häuptern dieses maritimen Unwesens als Triumphator gegenüberstand. Die Geschichte ihrer letzten Heldenthaten zu erzählen ist nicht leicht, nicht wegen Mangels an Quellen, sondern weil die sehr ausführlichen Commentarien aller Betheiligten mit einander im directesten Widerspruch stehen. Darüber sind alle einig, daß der Anfang dieses wie vieler anderer Trauerspiele sehr heiterer Natur war, da der erste Akt auf einem Kindtaufen bei dem Eigenthümer Dettlaff in Heubude spielte. Der auf demselben als Gast befindliche Bäckermeister Habel wurde durch den Abgesandten und Sohn des Bäckermeisters Grünenberg, den die Anklage als den Häuptling der Heubuder Piraten bezeichnet, da es bekannt sei, daß er nur gestohlenes Getreide verbacke und nächtlich zu Kahne auf Raub ausziehe, der deshalb auch schon mit 4 Monaten Gefängniß bestraft sei, schleunigst zu diesem seinem ruhmvollen Vater entboten. Habel antwortete: „wenn ich von deinem Vater etwas will, so gehe ich zu ihm; ergo wenn er etwas von mir will, kann er zu mir kommen." Höflich war diese Antwort gerade nicht, und wir können daraus, daß Grünenberg sich gleichwohl eiligst bei Habel einfand, entnehmen, daß es sich um eine jenem sehr am Herzen liegende Angelegenheit handelte. Das Resultat der Besprechung dieser beiden Ehrenmänner war, daß die Freuden des Kindtaufens um 10 Uhr Abends ernsteren Sorgen und einer großen Geschäftigkeit wichen. Man begann zu Lande und zu Wasser zu gleicher Zeit zu rüsten. Dettlaff stellte ein Fuhrwerk, Habel ließ einen Kahn ins Wasser ziehen und stellte in Gemeinschaft mit Grünenberg die Bemannung, dieser in der Person seines Knechtes Borowski, jener in der des Gesellen Kliewer. Es wurde auch eine Anzahl leerer Säcke in den Kahn geschafft, welche theils dem Habel, theils dem Grünenberg gehörten. Das Dettlaff'sche Fuhrwerk wurde bei Heubude an der Weichsel aufgestellt, während der Kahn die Richtung nach dem Freymuth'schen Lande einschlug. Die weiteren Operationen bedeckte das Dunkel der Nacht, welches sich von da ab auch über unsere historischen Quellen lagert. Erst nach Sonnenaufgang vermögen wir wieder den Boden sicherer Ueberlieferungen zu betreten. Morgens, es war an einem Montag gegen Ende Juni, erschien nämlich der Jude Dichtenberg, welcher als Wächter einer damals auf dem Freimuth'schen Felde lagernden Quantität Roggen, Hrn. Teplitz gehörig, bestellt war, in großer Aufregung bei dem Gendarm Werle und theilte ihm mit, daß in der Nacht von dem ihm anvertrauten Roggen auf eine unerklärliche Weise etwa 24 Scheffel gestohlen seien. Dem Werle kam der Dichtenberg verdächtig vor; es schien ihm, als ob man den Bock zum Gärtner gemacht und als ob derselbe bei dem ausgeführten Diebstahl die Hand im Spiele gehabt habe. Er examinirte ihn scharf und erfuhr genug, um ihn als verdächtig zu verhaften und bei dem Bäcker Habel eine Haussuchung zu halten, bei welchem er den Kliewer und Borowski in der Scheune beschäftigt fand, etwa 28 Scheffel Roggen gleicher Qualität wie der gestohlene durch Vermischung mit Weizen unkenntlich zu machen. Das Resultat der weitern Ermittelungen war, daß auch Habel und Grünenberg verhaftet wurden und heute mit Dichtenberg, dem Schiffer Trzcinsky und dem Arbeiter Borowski wegen gemeinschaftlich ausgeführten Diebstahls auf der Anklagebank standen. Die originellste Erscheinung unter diesen Angeklagten ist unbedenklich der Jude Dichtenberg aus Warschau, ein schwächlicher junger Mann von 24 Jahren, der mit weinerlicher Stimme und kläglicher Geberde perorirt und sich wohl geeignet haben würde, um von Bendemann als classische Figur auf den Trümmern von Jerusalem angebracht zu werden. Wir vermochten nicht zu enträthseln, ob er deutsch oder hebräisch redete, und würden über den höchst wunderlichen Inhalt seines Vortrags nichts berichten können, wenn der Herr Vorsitzende ihn nicht verdolmetscht hätte. Dichtenberg ruft Jehovah zum Zeugen an, daß er bei der ganzen Geschichte so unschuldig und rein sei, wie der Schnee auf dem Berge Karmel. Aber nach seinem eigenen Vortrage verhält es sich mit dieser Unschuld auf folgende höchst wunderliche Art. Der Schiffer Trzcinsky habe ihn zu bereden gesucht, von dem ihm anvertrauten Roggen ein Quantität zu verkaufen und ihm versprochen, ihm zu dem Zweck einen Heubuder Bäcker zuzuführen. Er habe sich über diesen empörenden Vorschlag natürlich entsetzt, indeß müsse der Trzcinski aus seiner Antwort, daß er Furcht habe, keine entschiedene Ablehnung entnommen haben, da er bald mit dem Angeklagten Grünenberg bei ihm erschienen sei, der den Vorschlag gemacht habe, in der Nacht den Roggen auf einem Kahne abzuholen. Natürlich sei es ihm bei dieser frechen Zumuthung wieder eiskalt über den Rücken gelaufen, seine moralische Entrüstung sei auf einen Grad gestiegen, daß er kaum noch einen Ausdruck dafür habe finden können. Er habe daher dem Grünenberg nichts weitet geantwortet, als die allerdings etwas diplomatischen Worte: „vielleicht könnt Ihr kommen, vielleicht auch nicht". Grünenberg sei nun entweder zu wenig oder zu sehr Diplomat gewesen, um den wahren Sinn dieses Ausdrucks der Entrüstung richtig zu fassen, sei wirklich gegen Mitternacht mit einem bemannten Kahne erschienen und habe die mitgebrachten Säcke füllen wollen. Jetzt habe er einen klaren und unumwundenen Protest gegen ein so schändliches Beginnen für erforderlich gehalten, habe sich aber doch ins Unvermeidliche finden müssen, zumal ihm ein anderer Wächter des Herrn Teplitz, Robert, auf sein Klagen geantwortet habe, er solle kein Narr sein, die Sache sei doch nun einmal geschehen und dergleichen komme ja täglich vor. Aus

seiner Verzweiflung sei er später durch Trzcinsky aufgerüttelt, der ihm als Preis für die entnommenen 24 Scheffel 24 Thlr. gebracht, die er in tiefster Zerknirschung in Empfang genommen, indeß mit dem Robert habe theilen müssen, da ihm dessen Vorstellung, daß er doch die ganze Geschichte mit angesehen und nichts verrathen, mithin auch Ansprüche auf einen Theil der Beute habe, nicht unbillig erschienen sei. Diese Bewandtniß hat es mit der Unschuld des Dichtenberg nach seiner eigenen Darstellung. Die übrigen Angeklagten behaupten sogar, daß er sich für den Eigenthümer des Roggens ausgegeben und bei der Ankunft des Kahnes mit den Säcken seinen Schauder gegen den auszuführenden Frevel dadurch an den Tag gelegt habe, daß er den Plan von dem Roggen abdeckte und letzteren in die Säcke füllen half. Unzweifelhaft ist, daß er dem Gendarm Werle gegenüber offen eingeräumt hat, daß er den Roggen an Grünenberg verkauft habe. Die übrigen Angeklagten suchen sich, jeder auf seine Weise, aus der Sache herauszuwickeln. Trzcinsky, Grünenberg und Habel sind ganz unschuldig und haben bei der ganzen Geschichte nur die aufopferndste Menschenfreundlichkeit an den Tag gelegt, und zwar Trzcinsky gegen Dichtenberg, auf dessen Bitte er ihm in Grünenberg einen Käufer für sein rechtmäßiges Eigenthum besorgt und dafür nur ein Proxeneticum von 25% bezogen habe; — Grünenberg und Habel aber gegen einander. Diese beide Angeklagten stehen sich jetzt zwar als bittere Feinde gegenüber, da jeder den andern als den Käufer des Roggens bezeichnet, haben sich aber früher für einander aufgeopfert. Grünenberg hat nur aus Freundschaft für Habel das Geschäft vermittelt und die ganze nächtliche Expedition mitgemacht, und Habel hat nicht blos dies für Grünenberg gethan, sondern auch den Kaufpreis für ihn ausgelegt und sich am andern Morgen mit einer Probe auf die Beine gemacht, um den Roggen in Danzig zu verkaufen. Dafür hat Grünenberg wieder in Abwesenheit des Habel dessen Interesse insofern wahrgenommen, als er dessen Leute von der Entdeckung des Diebstahls benachrichtigt und die schleunige Vermischung des Roggens mit Weizen angeordnet hat. Der Aufrichtigste unter den Angeklagten war Borowski. Es stellte sich heraus, daß die in der Anklage von ihm mitgetheilte Biographie, wonach er häufig im Zuchthaus gesessen, den Acten eines Namensvetters entlehnt und daß er nur ein Mal unter sehr mildernden Umständen wegen Diebstahls bestraft war. Barfuß am Seestrande wandelnd, war er nämlich auf eine von der See ausgespülte mit guten Stiefeln versehene Leiche gestoßen, und hatte in der Voraussetzung, daß dieselbe, wenn sie reden könnte, ihm die Stiefeln, deren sie nicht mehr bedurfte, gern abtreten würde, ihr dieselbe aus- und sich angezogen. Er räumte offen ein, daß er für seine Beihilfe von Dichtenberg 1½ Scheffel Roggen erhalten habe und daß ihm die ganze Geschichte mindestens sehr verdächtig vorgekommen sei. Der Gerichtshof erachtete alle Angeklagte für schuldig und verurtheilte den Dichtenberg zu 4 Monaten, Trzcinsky und Habel zu 6 Monaten, Grünenberg zu einem Jahr Gefängniß, alle diese Personen auch zur Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht; den Borowski aber nur zu 3 Wochen Gefängniß. Schließlich wurde die sofortige Verhaftung des Trzcinsky angeordnet.

* Am 6. d. M. überfuhr ein Kutscher auf dem Holzmarkt einen 11jährigen Knaben, der dann per Wagen seinen Eltern zugeführt werden mußte. — Am 7. wurden zwei Knaben, circa 12 Jahre alt und Kinder eines Arbeiters, wegen Diebstahls arretirt. Sie hatten besonderen Gefallen an Cigarrenspitzen und Pfefferkuchen gefunden und sich von beiden Gegenständen je ein Stück durch einen kühnen Griff zugeeignet. Bei ihrer Ergreifung waren die Süßigkeiten bereits verzehrt, die Spitzen aber wurden den rechtmäßigen Besitzern wieder zugestellt. — Am 8. entstand bei einer Würfelbude auf dem Holzmarkte ein Streit zwischen dem Budenbesitzer und einem Arbeiter aus Strohdeich, der sein Glück daselbst versuchen wollte. Der Letztere behauptete, 48 geworfen zu haben, der Budenbesitzer hatte 8 weniger gezählt, der Gewinner behauptete aber Recht zu haben und nahm ohne Weiteres das vorhandene höchste Gewinnstück, einen Hund aus Thon gearbeitet, vom Tische. Als er damit sich entfernen wollte, versperrte ihm sein Opponent den Weg, die Collegen des Gewinners intervenirten aber zu dessen Gunsten mit derben Faustschlägen und der Knäuel konnte erst durch die Dazwischenkunft der Polizei entwirrt werden, welche den Hauptschläger in der Amtsstube recognoscirte und ihn dann bis auf Weiteres entließ. — Am 7. wurde am Rande des Stadtgrabens ein schwarzer Frauenstrohhut mit Band und Federn, so wie eine Strohtasche mit verschiedenen Damen-effecten (Fingerhut &c.) gefunden. Ob ein Selbstmord oder ein mißlungener Diebstahl vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

†* Pr. Stargardt, 8. August. Die Roggenernte ist bei uns nunmehr so gut als gänzlich beendet, und läßt in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig, sowohl was Qualität als Quantität anlangt. Die größeren Gutsbesitzer haben den Roggen auf den Feldern in Staken setzen müssen, um die Scheunen nicht zu überfüllen. — Die Gerstenernte schreitet rüstig vorwärts, verspricht jedoch nur einen guten Mittelertrag, da auch hier, wie schon von anderen Orten gemeldet, die Gerste sehr ungleichmäßig aufgegangen ist, und reife und grüne Frucht zusammen auf dem Halme steht. Auch mit dem Hauen des Hafers wird bereits der Anfang gemacht. — Die Kartoffeln stehen im Ganzen gut, nur bei den frühen zeigt sich die Kartoffelkrankheit. Der Knollenertrag soll trotzdem ein sehr reichlicher sein. — Die Preise auf hiesigem Markte stellen sich bei frischem Korn pro Scheffel auf 1 Thlr. 20 Sgr., Kartoffeln zwischen 16 und 20 Sgr.

— Der neue Königsberger Handwerker-Verein hatte, wie früher mitgetheilt, bei der hiesigen Staatsanwaltschaft auf Grund des St.-G.-B. § 315, die Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung gegen den Polizei-Präsidenten, Herrn Maurach beantragt. Die Staatsanwaltschaft hatte die Klage abgewiesen, ebenso die Oberstaatsanwaltschaft. Der genannte Verein hat sich nun dieser Tage mit seinem Antrage an den Justizminister gewandt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. August 1862. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen still,					
loco	50¾	50½	Preuß. Rentenbr.	99¾	99⅞
August	51	51	3½% Westpr. Pfdbr.	88½	89
Septbr.-Octbr.	50⅜	50¼	4% do. do.	99½	—
Spiritus August	19¾	19 11/12	Danziger Privatbk.	—	104
Rüböl August	14¾	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89½
Staatsschuldscheine	90¾	90⅞	Oestr. Credit-Actien	83¼	83¾
4½% 56r. Anleihe	102⅝	102⅞	Nationale	64¾	65⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108⅝	Poln. Banknoten	87¾	87¼
			Wechselc. London	6. 22⅛	—

Hamburg, 8. August. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts flau. Roggen loco stille, ab Königsberg August zu 82½ zu kaufen und geschäftslos. Oel October 28½, Mai 27⅞. Kaffee fest, aber ruhig. Zink 1500 Ctr. September-October 11 13/16.

Amsterdam, 8. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen gedörrter, loco 5 fl. niedriger, Terminroggen 3 fl. höher. Raps, Herbst 78. Rüböl, Herbst 45.

London, 8. August. Regenschauer. Consols 93 5/16. 1% Spanier 44½. Mexikaner 28¼. Sardinier 84½. 5% Russen 96½. Neue Russen 93¼.

Hamburg 3 Mon. . . . . 13 Mk. 8 sh.
Wien . . . . . . 12 fl. 88 Kr.

London, 8. August. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 22,586,520, der Metallvorrath 17,956,938 £.

Liverpool, 8. August. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 41,060 Ballen. Upland 19⅛, Orleans 18¾, Surate 11¾—16¾.

Paris, 8. August. 3% Rente 69,10. 4½ % Rente 97,90. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 44⅜. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 488. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 855. Lomb.-Esbn.-Act. 613.

Produktenmärkte.

Danzig, den 8. August.

mp [Wochenbericht.] Die Witterung war den Erntearbeiten günstig; Roggen und Gerste haben reiche Erträge geliefert, was für Weizen, der auch bereits im Schneiden begriffen, vielfach in Frage gestellt wird. Sommergetreide verspricht eine selten reiche Ernte. Die in den letzten Tagen gefallenen Gewitterregen werden noch dazu beitragen, die schon glänzenden Aussichten für die Kartoffelausbeute zu erhöhen. — Das Ausland berichtet über Witterung gleich günstig, nur England hat vorübergehend Regen gehabt. Weizen scheint in allen Ländern nicht den Erwartungen zu sprechen, sowohl in Qualität als Quantität. Die Stimmung für Weizen war an unserer Börse durchweg flau, selbst billigere Angebote konnten keine Umsätze bewirken; erst die von England eingetroffenen Berichte über Regenschauer riefen eine festere Stimmung hervor und ließen unbedeutende Umsätze zu 20 bis 25 fl. pr. Last niedrigern Preisen, gegen den höchsten Stand erzwingen. Verkauft wurden nur ca. 600 Lasten und bezahlte man: 129/30℔ bunt fl. 555, 565, 130/1, 131/2, 132℔ bunt fl. 562½, 570, 572½, 132/3℔ desgleichen fl. 580, 132/3℔ gutbunt fl. 585, 133/4℔ recht hell fl. 600, 134, 134/5℔ hochbunt fl. 610. — Roggen ferner weichend, Zufuhren von frischem Roggen trafen reichlicher ein; die Qualität fällt sehr verschieden und dürfte unbedingt das vorjährige hohe Gewicht nicht erreicht werden. Umsatz ca. 170 Lasten alter Roggen 124—125℔ polnisch fl. 360, 355, frischer 112—117℔ 55—57 Sgr. pr. Scheffel, 122—121/2℔ 62—60½ Sgr. pr. Scheffel, Alles pr. 125℔. Auf Lieferung Nichts umgegangen, Frühjahr fl. 335 gefordert, fl. 310—315 geboten. — Sommergetreide unverändert. — Erbsen nach Qualität fl. 365—370. — Frische Gerste, deren Qualität höchst befriedigend ist, bedang 104/109℔ kleine im Verbande 45 Sgr., 107℔ kleine sehr schöne 48 Sgr., alte kleine 100—110℔ 40—46—47 Sgr., große 110—115℔ 49—52 Sgr. — Hafer 30—33 Sgr. pr. Scheffel. — Oelsaaten ca. 100—120 Lasten pr. Bahn und 50 Lasten pr. Wasser zugeführt. — Rübsen nach Qualität 110, 113 Sgr., extra fein 114 Sgr. Rapps 115—116½ Sgr., extra fein 117 Sgr. — Spiritus auf Rt. 20 gehalten höchstens 19⅔ Rt. vom Lager zu bedingen. Gegenwärtiges Lager höchstens 1200—1500 Ohm.

Danzig, den 9. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34℔ nach Qualität 87½/91—91½/93—94/98¼—99/102½ Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27℔ von 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen schöner alter und trockner frischer 62—60 Sgr. pr. 125℔; frischer feuchter 5—6 Sgr. billiger.
Erbsen, Futter- von 59/60 Sgr., Koch- 62—63 Sgr.
Gerste kleine 100/3—110/12℔ von 39/42—47/49 Sgr.
do. große 106/8—110/14℔ von 45/46—48/50 Sgr.
Hafer von 30/1—33 Sgr.
Rübsen, trockener 110—113 Sgr.
Rapps bis 116/7 Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts Regen, heute schön. Wind: SW.

Bei vermehrter Kauflust sind an unserem heutigen Markte 500 Lasten Weizen verkauft worden, und gelang es den Verkäufern, die in dieser Woche stattgefundene Preis-Erniedrigung wieder auszugleichen, indem fl. 5 bis 10 pr. Last bessere Preise als gestern bedungen werden konnten; der Markt schloß heute sehr fest und ist bezahlt für 125/6℔ bunt fl. 534, 535, 540, 127℔ bunt fl. 550, 84℔ 4 Lth. bunt fl. 575 pr. 85℔, 128℔ hellbunt fl. 575, 131, 132℔ gut bunt fl. 585, 133℔ desgl. fl. 595, 134℔ fein bunt fl. 605, 132/3℔ fein hellbunt fl. 605. — Roggen in frischer Waare 125℔ mit fl. 360, 366 pr. 81⅝℔ bezahlt. — 107℔ große Gerste fl. 279, 109/10℔ fl. 297. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 8. August (N. E. A.) Witterung: drückend heiß. Wind: West. Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Die Stimmung für Weizen und Roggen ist sehr matt und Preise für beide Artikel sind gewichen, dagegen findet trockener frischer Roggen guten Absatz zum Consumo. Die anderen Getreidegattungen haben sich im Werthe behauptet. Die Zufuhren von Oelsaaten haben beinahe ganz aufgehört, so daß Preise sich nicht angeben lassen. Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 85/87—100 Sgr., bunt 124—130℔ 83/85—90/92 Sgr., roth 123—130℔ 79/81—90/92 Sgr., abfallender 119—129℔ 68/70—84/86 Sgr. — Roggen alt 120/25℔ 57—59½ Sgr., frisch 120—127℔ 60—62 Sgr. — Gerste große 106/115℔ 43—49 Sgr., kleine 100—110℔ 38—46 Sgr. — Hafer 60/72℔ 25—32 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 56—59 Sgr., Futter- 50—55 Sgr.

Stettin, 8. August. An der Börse. Witterung: bewölkt, gestern Abend Regen, Temperatur + 17° R. Wind: W. Weizen etwas höher bezahlt, loco pr. 85℔ bunter Posener 77—79 Rt. bez., weißb. do. 80—80½ Rt. bez., gelber do. 79—80 Rt. bez., gelber Schles. 70—80 Rt. bez., 83/85℔ gelber August 80½, 80¾, 81 Rt. bez., August-September 79½ Rt. G., September-October 78, 78½ Rt. bez. u. Br., Frühjahr 76½ Rt. bez., 77 B. — Roggen wenig verändert, loco pr. 77℔ alter feiner 49 Rt. bez., neuer 48—48½ Rt. bez., 77℔ August 49, 49¼ Rt. bez. u. Gd., 49½ Rt. Br., Septbr.-Octbr. 49, 49¼ Rt. bez. und Br., Octbr.-Novbr. 48 Rt. Br., 47½ Rt. Gd., Frühjahr 46½ Rt. bez. und Gd. — Gerste loco pr. 70℔ Schles. 42½ Rt. bez., do. rollend 42½ Rt. bez., geringe Posener 35 Rt. bez. — — Hafer loco 50℔ 29 Rt. bez. — Rüböl matt, loco 14¼ Rt. Br., August-Septbr. do., Sept.-Oct. 14 Rt. Gd., Octbr.-Novbr. do. — Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 20 Rt. Br., August 19 7/12 Rt. bez und Gd., August-September 19⅓ Rt. bezahlt und Gd., September-October 18 11/12 Rt. bez. und Br., October-November 18 Rt. bez., Br. und Gd., Frühjahr 18 11/12, 17 Rt. bez., 17 11/12 Rt. Br. und Gd. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. Br., Septbr.-Octbr. 13⅞ Rt. bez. — Hering, Schott. ungestemp. 11½ Rt. tr. bez. — Cocosnußöl, Cochin 19½ Rt. bez., Ceylon 18⅚ Rt. bez.

Berlin, 8. August. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: früh 15° +. Witterung: bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—80 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 48⅚—50½ Rt., do. August 50¾, 51 Rt. bez. und G., 51¼ Rt. B., August-September 50½, ¾ Rt. bez., September-October 50¼, ⅓ Rt. bez. und Br., 50⅜ Rt. Gd., October-November 49⅛, ½ Rt. bez., Br. und Gd., November-December 48¼, 48½ Rt. bez., Br. und G., Frühjahr 47⅞, 48 Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—42 Rt. — Hafer loco 25—29 Rt., pr. 1200℔ August 26½ Rt. B., do. August-September 26 Rt. Br., do. September-October 25¾ Rt. Br., do. October-November 25 Rt. Br., do. November-December 24¾ Rt. Br., Frühjahr 24⅝ Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅙, 5/24 Rt. bez., August 14⅙ Rt. Br., August-September 14⅙ Rt. Br., September-October 14 1/24, ⅛ Rt. bez. und Gd., 14⅙ Rt. Br., October-November 14 1/12, ⅛ Rt. bez., Br. und Gd., November-December do., Mai 14 1/12 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 14⅙ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 5/12, ½ Rt. bez., August 19⅙, 1/12, ⅙ Rt. bez., Br. und Gd., August-September do., September-October 19¼, ⅙, ¼ Rt. bez. u. Br., ⅙ Rt. Gd., October-November 18⅜, ⅓ Rt. bez. und G., ⅜ Rt. Br., November-December 17¾, ⅚ Rt. bez., Mai 18⅙, ⅓ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 1/12—5½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 8. August. Wind: WNW.

Gesegelt: J. H. Schütt, Heinrich v. Tham, Antwerpen, Holz. — J. R. Zielke, Princeß Victoria, Lowestoff, Holz. — H. Zielke, Nestor, London, Holz. — C. Lischke, Wilhelmine, Schleswig, Getreide. — A. Erichsen, 8 Söskende, Norwegen, Getreide. — J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Den 9. August. Wind: West.

Gesegelt: J. Finkler, Helene, Leith, Getreide. — J. Potenberg, Sweadrup, Libourne, Holz. — J. Ritchie, Eliza Hall, London, Holz. — J. Fitchet, Xarifa, Lowestoff, Holz. — A. Nissen, Margaretha, Leith, Getreide.

Angekommen: D. G. Piejers, Wilhelm III. (SD.), Amsterdam, Güter. — H. Hermansen, Theodor, Marstal, Ballast. — T. Lewe, Minna, Rostock, Ballast. — C. Rasmussen, Bendir, Horsens, Ballast. — R. Fergusen, Orient, Shields, Kohlen. — E. Jörgensen, Sir Isaac Newton, Copenhagen, Ballast. — A. Brockhusen, Pauline, Wolgast, Ballast. — C. Gamst, Annette, Kiel, Ballast. — J. Person, Solide, Flensburg, leer. — L. O. Sievertsen, Recta, Stavanger, Heringe.

Ankommend: 1 Bark, Sophie, Brandt. — 6 Schiffe.

Thorn, 8. August. Wasserstand: 9" unter 0.

Stromab: L. Schfl.

W. Schwarz, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Dzg., 15 45 Wz.
2 51 Erbs.
G. Kuschwinder, Follmann u. Grünberg, Plock, Dzg., C. G. Steffens, 18 — Wz.
J. Zlotowski, M. L. Meisler, Dobrzyn, Danzig, Goldschmidt S., 19 19 do.
C. Schleu, A. Rosenmann, Plock, Danzig, Schilka u. Co., 20 — do.
A. Voigt, J. Karasseck, Plock, Danzig, B. Töplitz, 2 — do.
15 11 Erbs.
Krolikowski, Ehrlich, Pleschen, Stettin, 2511 St. h. Holz, 650 St. w. Holz, 4 L. Faßholz.
Summa: 75 L. 4 Schfl. Wz., 18 L. 2 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, 8. August.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	139½	138½	Staatsanl. 56	103⅛	102⅝
Berlin-Hamburg	—	119	do. 53	100⅛	99⅝
Berlin-Potsd.-Magd.	214½	213½	Staatsschuldscheine	91⅛	[illegible]
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	[illegible]	124¼
do. II. Ser.	96¾	96¼	Ostpreuss. Pfandbr.	89¾	89¼
do. III. Ser.	96¼	95¾	Pommersche 3½% do.	92⅛	91⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	158¾	—	Posensche do. 4%	—	104½
do. Litt. B.	138	137	do. do. neue	99½	99
Oesterr.-Frz.-Stb.	130¼	129¼	Westpr. do. 3½%	89⅜	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87½	—	do. 4%	100¼	—
do. 6. Anl.	96½	—	Pomm. Rentenbr.	100¾	100¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84¼	83¾	Posensche do.	—	99⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	94¾	Preuss. do.	100⅛	99⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Pr. Bank-Anth.-S.	124	—
Pfdr. i. S.-R.	88¼	87¼	Danziger Privatbank	104½	—
Part.-Obl. 500 fl.	93½	—	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	102½	102	Posener do.	99	—
5% Staatsanl. v. 59	108⅞	108⅜	Disc.-Comm.-Anth.	97½	96½
St.-Anl. 4/5/7	103⅛	102⅝	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¾	143¼	Paris 2 Mon.	80⅓	80⅙
do. do. 2 Mon.	142¾	142¼	Wien öst. Währ. 8 T.	79¼	79
Hamburg kurz		151⅜	Petersburg 3 W.	97⅜	97⅛
do. do. 2 Mon.	151	150¾	Warschau 90 SR. 8 T.	—¾	87⅛
London 3 Mon.	6 22⅛	6 21⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	334,21	+ 16,4	OSO. flau, bezogen, Abends Regen.
9	8	333,80	+ 13,8	Westl. flau bezogen.
	12	333,87	+ 17,4	S frisch bewölkt.

Am 7. d. M. Mittags 12 Uhr, endete ein plötzlicher Gehirnschlag das jugendliche Leben unseres innigst geliebten Schwiegersohnes, des Domainen-Rentmeisters Agathon Wernich zu Marienburg.

Dieses zeigen Freunden und Bekannten tief betrübt an

der Packhofsmagazin-Verwalter

Heyder und Frau.

[6105]

Gestern Abend 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline** geb. **Reichel** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden,
Danzig, den 9. August 1862.
[6087] **Dr. Panten.**

In 2. Auflage traf ein:
Wo liegt der Hase im Pfeffer?
Militärisches Sendschreiben an alle freisinnigen Abgeordneten
von
W. v. Luck, Major a. D.,
Verfasser von „A. E. I. O. U." u. s. w.
Allgemeine Einführung wahrer constitutioneller Verfassungen, mit Verantwortlichkeit der Minister — und eine wahrhaft volksthümliche, freisinnige Verwaltung werden allein eine höhere und innere Einheit Deutschlands zu bewirken im Stande sein.
Friedr. Wilhelm IV. am 21. März 1848.
8°. 12¾ Bogen. Preis eleg. broch. 20 Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur
Danzig, Stettin u. Elbing.

Ansichten
von Danzig und Umgegend
in Photographien, Stahlstich und Lithographie in den verschiedensten Formaten,
28 Ansichten von Danzig,
in Form einer Rose empfehlen
Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr Kreisgerichts-Secretair **R. Meyer** in Marienburg die Agentur niedergelegt hat, dieselbe nunmehr dem Herrn Goldarbeiter **L. Zindler** übertragen ist.
Danzig, den 1. August 1862.
Die Haupt-Agentur
Biber & Henkler.
Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen und bin gern zu jeder weiteren Auskunft bereit.
Marienburg, den 1. August 1862.
[5969] **L. Zindler.**

Pianino,
Flügel- und tafelförmige Instrumente
empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die
Pianoforte-Fabrik von Hugo Siegel,
Langgasse 55. [5488]

Aus Galizien
ging an den Brauereibesitzer, Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, **Neue** Wilhelmsstr. 1 in Berlin, das nachfolgende Schreiben ein, welches wir hauptsächlich mittheilen, um zu beweisen, wie auch in weiter Ferne beim Gebrauch seines Malzextract-Gesundheitsbiers die Erfolge nicht minder erfreuliche sind und auch dort die aus innigem Dankgefühl entsprungenen Anerkennungen sich noch fortwährend mehren:
Dolina, im Juni 1862.
„Ich litt seit mehreren Monaten an chronischem Halsübel, Heiserkeit, starkem lungensüchtigen Husten und Hämorrhoidal-Beschwerden, so zwar, daß ich mein 53. Lebensjahr zu überleben nicht mehr hoffte. Alle mir ordinirten Mittel halfen nichts. Ich gebrauchte durch 5 Wochen die Molkenkur, aber anstatt meine Leiden zu lindern, wurden sie immer hartnäckiger, und namentlich die Hämorrhoidalleiden nahmen zu, indem der Magen die Molken nicht vertragen konnte. Endlich versuchte ich es mit Ihrem Malz-Extracte.
Ich nahm denselben, so oft mich der Husten überfiel, und o Wunder! in 8 Tagen stellte sich der Husten nach und nach ein, Halsweh und Heiserkeit vergingen, die Unterleibs-Beschwerden wurden gemildert und **ich bekam einen Appetit, den ich noch nie gehabt habe,** so daß ich als **hergestellt** meinen Schuldienst frohen Muthes wieder beginnen konnte. — Ich preise daher den Umstand, daß der Ruf Ihres für die leidende Menschheit so wohlthätigen Getränkes auch bis hierher gedrungen ist, und bitte Gott, Sie noch lange Jahre am Leben zu erhalten. Mit besonderer Hochachtung Ihr dankschuldigster
Franz Paul,
[5947] Oberlehrer an der Stadtschule.

Nachschrift. Um Verwechslung mit einer von Spekulanten errichteten gleichnamigen Fabrik von sogenanntem Malzextract zu verhüten, machen wir das Publikum wiederholt darauf aufmerksam, bei brieflichen Bestellungen der Adresse: „Johann Hoff in Berlin" stets das Prädikat: **„Hoflieferant"** und den Vermerk: **„Neue"** Wilhelmsstr. 1 hinzuzufügen.

Photogen und Solaröl
bester Qualität empfehlen billigst
F. Vick & Co.,
Photogen- und Paraffin-Fabrik
[5893] in Rostock.

Aechten Probsteier-Saat-Roggen
beziehe ich direct aus der Probstei und erbitte mir baldige Bestellungen darauf.
Danzig, den 26. Juli 1862.
G. F. Focking.

Roggenrichtstroh ist jetzt wieder vorräthig bei **L. A. Janke.** [6084]

Siercks Fabrik bester Cravatten aus Berlin.
empfiehlt ihr noch complettes Lager aller existirenden Façons von 7½ Sgr., wo ich besonders auf die beliebten Windsor-Cravatten aufmerksam mache, Schlipse in neuesten Genre, seid. Hals- und Taschentücher, Chales, Cachenez, Vorhemden mit Steh-, Umlege- und engl. Kragen in Lein und Shirting kleidsamster Façon, elegante Herren-Träger, so wie alle Arten Glacèe-, waschlederne-, seidene-, Zwirntricot- und Filet-Handschuhe ꝛc billigst.
Stand lange Buden Wallseite 14
Fabrik und beständiges Lager 79 Leipzigerstraße in Berlin. [6077]

Die Schirmfabrik von Eduard Fritzsche
aus Berlin.
Stand: Lange Buden Wallseite No. 11
empfiehlt ein reichhaltiges Lager der neuesten und elegantesten **Regenschirme, Entouscas** und **Promenadenschirme** zu äußerst billigen aber festen Preisen.
Regenschirme in reiner Seide von 2 Thlr. bis 6 Thlr. pro Stück.
Entouscas-Schirme in reiner Seide von 1 Thlr. 5 Sgr. bis zu den feinsten.
Nouveautés von Promenaden und Knickschirmen für nächste Saison, so wie **Reise-Koffer** und **Taschen-Regenschirme.**
Stand: Lange Buden Wallseite No. 11
kenntlich an der Firma. [6078]

Dominiks-Anzeige.
Verkaufs-Local: **Preußischer Hof** (früher Hôtel du Nord),
Langenmarkt 19, parterre links,
Der Verkauf aller Arten nur reeller guter
Leinwand,
Handtücher, Tischtücher, Taschentücher und **Servietten,** wie auch fertiger sehr gut genähter, schön sitzender **Herren- und Damenwäsche** eigener Fabrik von
M. Eisenstädt, früher **Julius Simon** aus **Magdeburg,** währt nur bis zum 19. d. Mts., in keinem Falle länger. [6081]

Nützliche Dominiks-Geschenke!
Der Schirmfabrikant Alex Sachs
aus Berlin u. Köln a. R.
wird während des Dominiks zu billigen Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stck. 2¼, 2½, 3, 3½ u. 3¾ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patent-Regenschirme,** künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die sich selbst öffnen), **Alpacaschirme** pro Stck. 1¼ u. 2 Thlr. **Regenschirme von englischem Leder** pro Stck. 1, 1¼ u. 1½ Thlr., **Köper-** und **Zeugregenschirme** pro Stck. 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stck. 15 u. 20 Sgr., neueste En-tous-cas pro Stck. 1⅓, 1½ u. 2 Thlr. u. h.
Verkaufslocal im Hause des Kaufmanns Hrn. Siegfried Baum,
[5810] **Langgasse No. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause.**

Sehr richtige Barometer u. Thermometer, Max-,
Minimum- u. **Fensterthermometer,** Zimmer-, Treibhaus-, Maisch-, Essig- u. andere Thermometer mehr; **Alkoholometer** mit auch ohne Aichungsschein, Sacharometer-, Maisch-, Bier- u. andere Prober mehr, empfiehlt einzeln, im Dutzend billiger. Reparaturen werden ausgeführt von **C. Müller,** Opticus, Jopengasse a. Pfarrhofe. [6064]

Gummistrümpfe gegen Krampfadern und geschwollene Füße, **Gummistechbecken** und **Sitzkissen,** Mutterringe, Hysterophore, Katheter und Bougies, Urinhälter für Männer und Frauen, Milchzieher ꝛc. außerdem: alle Sorten **Klystirspritzen, Clysopomps,** Irrigateure, Uterusdouchen, Mutter-, Hals- und Mundspritzen, ferner: Schröpf- und Aderlaßschnepper, **Flieten** und **Trokare** überhaupt **chirurgische** und **thierärztliche** Instrumente empfiehlt
W. Krone,
geprüf. chirurg. Instrumentenmacher
[6079] **und Bandagist,** Holz-Markt No. 21

Vorzüglich schöne **Edamer- und holländ. Süssmilchkaese** emqfing
[6093] **J. C. Gelhorn.**

Die [6083]
F. Ad. Schumann'sche
Porzellan-Niederlage
Wollwebergasse No. 9
empfing ganz neue, sehr geschmackvolle
Thee- und Tafel-Services.
Ausschuß-Porzellan
in großer Auswahl und guter Waare ist zu den bekannten billigen Preisen zu haben.

Meyer's neues Conversations-Lexikon ist zu verkaufen Petersilieng. 17 eine Tr. [6085]

Die weltberühmte verbotene und jetzt vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte, gesundheitsfördernde
C. G. Hülsberg's
Tannin-Balsam-Seife,
diätetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung ist zu haben im General-Depot für Danzig bei
[5849] **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Mehrere neue und gebrauchte englische Sättel, Kirsey und englische Filzdecken, Wiener Jagd Kandarren, hauptgestelle von englischem Leder und Vollblut-Knebeltrensen offerire zum Kauf [6095]
F. Sczersputowski junior.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich Willens, meinen Destillir-Apparat neuester Construction zu verkaufen. — Näheres Schmiedegasse 23. Auch ein ganz neues Druckwerk ist verkäuflich. [6037]

Sehr gute frische Butter in Fässern so wie auch noch einige Faß Stallbutter empfiehlt billigst **L. A. Janke.**

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten, Flöhe vertilgt gründlich bei zweijähriger Garantie. Auch empfiehlt seine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers
[3396] **B. Miszewski,**
Kgl. priv. Kammerjäger **3. Damm 13,** parterre.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector, unverh., mit den vorzüglichsten Attesten versehen, wünscht baldigst placirt zu werden. Gefällige Adr. unter 5970 in der Exped. d. Ztg. [6070]

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector mit guten Zeugnißen versehen, findet eine Stelle auf einem Gute in der Nähe von Danzig, zum 1. Octb., zu erfragen Hundegasse Nr. 109. [6088]

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Wirthschafter aus Mecklenburg-Schwerin wünscht zu Michaelis d. J. in hiesiger Gegend eine Stelle. Derselbe hat größere Güter daselbst selbstständig verwaltet, und fühlt sich daher fähig, auch in hiesiger Gegend in derselben Branche zu fungiren. Sollte es gewünscht werden, daß derselbe auch schon früher eintreten soll, so ist der jetzige Principal, dessen Empfehlungs-Attest ebenfalls beiliegt, erbötig, ihm in seinem weiteren Fortkommen nicht zu hindern. Die qu Atteste liegen bei dem Schulzen **Boley** zu Strohdeich zur Einsicht, der auch bereit ist, auf geehrte Anfragen dieselben einzusenden. [5996]

Ein Cand. phil. mit den besten Empfehlungen practischer Tüchtigkeit versehen, sucht gegen einen Gehalt von 250 Thlr. eine Hauslehrerstelle. Offerten sub Lit. A. H. 5988 besorgt die Exp.

Ein junger tüchtig gebildeter Kaufmann (Auswärtiger) der in verschiedenen Fächern — in Cigarren- und Papier-Fabriken — und im en-gros Geschäfte arbeitete, sucht Umstände halber sofort ein neues Engagement.
Gef. Offerten unter **J. U. No. 6091** befördert die Expd. dieses Blattes. [6091]

Eine Stelle als Rechnungsführer auf einem größeren Gute wird von einem jungen tüchtigen Kaufmanne gesucht. Derselbe würde gern sich körperlichen Arbeiten mit unterziehen.
Geehrte Reflectanten belieben unter **A. K. No. 6092** ihre Bedingungen in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Dem geehrten Publikum wird hiemit die Anzeige gemacht, daß die sogenannten langen Buden morgen Nachmittag von 4 Uhr an geöffnet sind. [6100]

Circus gymnasticus.
Heute und morgen Abend Vorstellung der Maroccaner, Araber, Nordamerikaner, Engländer und Holländer. **L. Soißmann,**
[5902] academischer Künstler aus Amsterdam.

Seebad Brösen.
Sonntag, den 10. August, Concert.
Abends Gartenbeleuchtung. **F. Keil.** [5824]

Heubude.
Sonntag Trompeten-Concert. [5233]

Sonntag, den 7. September 1862, findet das große Erntefest in Marienburg im Burggarten statt.

Stereoscopen-Cabinet
von **Duret** aus **Paris,**
täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

CIRCUS CARRÉ.
Sonntag, den 10. August,
Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.
Zum Schluß:
Große Quadrille.
Das Nähere die Zettel.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[6094] **William Carré,** Director.
Morgen, **Montag,** Vorstellung und **erstes Auftreten des berühmten Amerikaners Mr. Bunells.**

Weiß' und Jeßewsky's Gärten.
Dienstag den 12. August. Doppelconcert und
große Schlachtmusik
ausgeführt von den Capellen des 3 Grenadier-Rgts. No. 4, 1 Husaren Leib-Rgts. und 3 Tambour- u. Hornisten-Corps, nebst Kanonen-, Klein-Gewehr-Feuer und bengalischer Beleuchlung. Nach der Schlachtmusik, während des großen Zapfenstreichs wird der Königsberger **Krönungs-Marsch** von beiden Kapellen auf 2 Orchestern ausgeführt.
Entrée 5 Sgr. 4 Billets zu 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Habermann und Ziemssen so wie 4. Damm No 2 zu haben. Anfang 5 Uhr. [6099]
Buchholz. Keil.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 10. August. (3. Abonn. No. 7) Auf Verlangen: **Kieselack und seine Nichte vom Ballet.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und 10 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Conradi.
Montag, den 11. August. (3. Abonn. No. 8.) **Der kategorische Imperativ.** Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Hierauf: **Tanz,** ausgeführt von Frl. Meinecke. Zum Schluß: **Zwei Herren und ein Diener.** Vaudeville-Burleske in einem Aufzuge von W. Friedrich. [6101]

Eingesandt!
Nach längerer Pause findet nun wiederum Mittwoch den 13. August eine Benefiz-Vorstellung, und zwar für Frl. **Gerhardt,** im Victoria-Theater statt. Diese junge talentvolle Künstlerin hat es verstanden, sich die Gunst unsers Theater-Publicums zu erwerben und zu erhalten, und wird schon darum unser mit Recht gefeierter Liebling bleiben, weil wir bei ihrem jedesmaligen Auftreten fühlen, daß der Genius der Kunst ihr vorleuchtet und sie fest und sicher leitet auf den gefährlichen Brettern, die die Welt bedeuten. Zuversichtlich wird Frl. Gerhardt eine nicht geringe Zahl ihrer Verehrer und Verehrerinnen an ihrem Ehrenabend im Theater sehen, wozu übrigens das höchst interessante und mit Geschmack gewählte Programm das Seinige beitragen wird. Die junge Dame wird den Richelieu „im ersten Waffengange", eine ihrer Lieblingsrollen spielen, und wir zweifeln nicht, daß sie dieselbe trefflich darstellen wird, dazu ist das einactige neuere Lustspiel „Eine Ohrfeige um jeden Preis". Wie verlautet wird auch Herr Director Faß, aus besonderer Gefälligkeit für die Beneficiantin, ein Lied mit Orchester-Begleitung singen. Außerdem haben zwei namhafte Künstler unserer Stadt der genialen Künstlerin versprochen Bilder zu stellen, und man weiß noch von Winter her daß dieselben sich großen Beifalls zu erfreuen hatten. Schließlich hat auch, wie wir erfahren einer unsrer Mitbürger der bekannte Gelegenheitsdichter Herr **Dentler** seine Mitwirkung für diesen Abend zugesagt, derselbe wird ein nach einen ältern Stoff, von ihm bearbeitetes Gedicht vortragen. Somit ist Alles gethan, um diese Vorstellung interessant zu machen, und wird voraussichtlich zahlreicher Besuch nicht fehlen, den wir der strebsamen Künstlerin von ganzem Herzen wünschen. **A. Z.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.